

Start ins Kulturjahr 2010

SAISONERÖFFNUNG MIT REGULA IMBODEN

EG Die Kulturkommission der Einwohnergemeinde Zermatt hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, regelmässig Aufführungen für die Bevölkerung und Gäste zu organisieren. Die Räumlichkeiten des «Matterhorn Museums» bieten sich dazu bestens an. Geplant für 2010 sind voraussichtlich zehn bis zwölf Produktionen unter dem Patronat der Kulturkommission. Die Kommission freut sich auf ein abwechslungsreiches Kulturjahr und hofft auf grosses Interesse auch seitens der Bevölkerung.

Am 26. und 27. Januar jeweils um 19.00 Uhr wird die Kultursaison 2010 eröffnet mit «Vielleicht sehe ich wie in einem Traum», eine Produktion von und mit Regula Imboden, einer bekannten Oberwalliser Schauspielerin. «Vielleicht sehe ich wie in einem Traum» ist eine Reise in und durch das künstlerische Schaffen der Walliser Autorin S. Corinna Bille. Ihre sinnlich-bildgewaltigen Geschichten verbinden sich in szenischer Form mit einer filmisch-dokumentarischen Umsetzung, die sich auf ihre Biografie und die Walliser Landschaft konzentriert. Wie schon in Regula Imbodens Arbeit «Gully Marie».

Zum Inhalt

Die Novelle «La Demoiselle sauvage» ist Ausgangspunkt des Theaterabends. Ein Mann trifft bei einer Quelle ein wildes Mädchen, von dem er nicht weiss, ist es eine Nixe oder eine reale Erscheinung. In der Hochzeitsnacht ist sie, so erzählt sie ihm, von ihrem Ehemann mit dem Sackmesser verletzt worden. Der Mann trägt sie in eine Hütte, liebt sie, versteckt sie in einer Burg bis sie sich wieder zurückzieht und in der Hütte langsam dahinstirbt. Als man sie eines Tages ertrunken in der Rhone findet, heisst es in einer Zeitungsnotiz, sie habe ihren Ehemann ermordet und sei als Selbstmörderin gesucht worden.



Die Produktion von Regula Imboden gibt einen Einblick in das künstlerische Schaffen von Corinna Bille.

Walliser Lyrikerin

S. Corinna Bille wurde als Tochter des Malers Edmond Bille und der Catherine Tapparel 1912 geboren. Mit fünfzehn Jahren stand für sie fest, dass sie Schriftstellerin werden will. Sie führte ein naturverbundenes Nomadenleben in Walliser Weilern und im Pfywald zusammen mit dem

Schriftsteller Maurice Chappaz, den sie 1947 heiratete. Sie schuf ein reiches episches und lyrisches Werk, das sich durch eine spezifisch weibliche Art des Sehens und Fühlens auszeichnet und von einem unerschöpflichen Erfindungsreichtum ist. Corinna Bille verstarb 1979 an Krebs.